

Hugo war seit 1159 Bischof von Soissons und von 1150 bis 1172 Kanzler des französischen Königs. Er stellte seine Sammlung ganz überwiegend aus dem Einlauf am königlichen Hof zusammen, während wenig Auslauf darunter ist. Er hat insgesamt sechs Briefe des Königs Amalrich an Ludwig VII. aufgenommen (RHH n° 382. 384. 394. 396. 411. 459). Den Brief von 1170 muß er gekannt haben.

---

17. Jh. Daneben gab es eine weitere, heute verlorene Hs. aus St.-Victor, deren Inhalt überwiegend gedruckt wurde von Edmond Martène und Ursin Durand, *Veterum scriptorum et monumentorum amplissima collectio* 6 (1729) S. 218–279 und aus der André Duchesne, *Historiae Francorum scriptores* 4 (1641) S. 762–770 seinem erstmaligen Druck von Reg. lat. 179 noch 21 Stücke hinzufügte. Von dieser verlorenen Hs. sind die Mss. Lat. 14615 und 14664 der Bibliothèque Nationale in Paris partielle Kopien des 17. Jh. Nirgends findet sich unser Brief. – Zu der Sammlung siehe jetzt vor allem Dietrich Lohrmann, *Papsturkunden in Frankreich. Neue Folge 8: Diözese Paris 1. Urkunden und Briefsammlungen der Abteien Sainte-Geneviève und Saint-Victor* (Abh. Göttingen, 3. Folge 174, 1989) S. 51 f., 68–113 (mit Hinweis auf weitere Handschriftenfragmente, in denen der Brief ebenfalls fehlt); Julius von Pflugk-Hartung, *Iter Italicum* 1 (1883) S. 8–9, 142–144; Achille Lucchaire, *Etude sur quelques manuscrits de Rome et de Paris* (Université de Paris. Bibliothèque de la Faculté des Lettres 8, 1899) S. 39–43, 99–145; Giuseppe Kirner, *Di alcuni documenti del secolo XII concernenti le chiese francesi*, *Studi storici* 9 (1900) S. 93–121, 241–276; Andreas Wilmar, *Codices Reginenses Latini* 1 (1937) S. 419–430. – Die Entstehung der Sammlung kann noch nicht als vollständig aufgeheilt gelten, was teilweise damit zusammenhängt, daß Gleiches auch vom Ende Hugos von Champfleuri gilt (Zu seiner Person vgl. Dom Briallin: Bouquet, *Recueil des Historiens des Gaules et de la France* 16 [1813] S. 1 f.; *Histoire littéraire de France* 13 [1869] S. 536–541, noch immer die beste Biographie und besser als die einschlägigen Lexikonartikel; Achille Lucchaire, *Etudes sur les actes de Louis VII* [1885] S. 57 f.; Georges Tessier, *Diplomatique royale française* [1962] S. 133 f. Ganz ungenügend ist Lucien Perrichet, *La Grande Chancellerie de France des origines à 1328* [1912] S. 504 f.). Wie schon sein Vorgänger im Kanzleramt Etienne de Garlande kumulierte Hugo als Kanzler Pfründe über Pfründe und hatte Positionen in Arras, Paris, Orléans und Soissons (vgl. JL 10126. 10339. 10340. 10473. 10516. 10518. 10520. 10521. 10522 allein aus dem Pontifikat Hadrians IV.). Das mußte ihm Feinde schaffen. Alexander III. brauchte ihn anfänglich im Schisma und versicherte ihm noch 1167, er werde es niemals dulden, daß er seiner Ämter verlustig gehe. Später fiel er beim König aus unbekannten Gründen in Ungnade, wohl auf päpstlichen Druck, denn im März (1171 oder 1172) wies Alexander III. den Erzbischof von Reims an, dafür zu sorgen, daß Hugo die Kanzlei niederlege und sich seinem Bischofsamt widme (JL 12004; Bouquet, *Recueil* 15, 904 n° 304). Das Schreiben gehört eher zu März 1172 als März 1171, da Hugo nach dem 16. April 1172 noch als Kanzler amtierte (Lucchaire, a.a.O.). Eine kurzfristige Kanzleivakanz 1170, die das Fehlen des Briefes in der Sammlung von St.-Victor erklären könnte, ist höchstwahrscheinlich ein gelehrter Irrtum (Léopold Delisle, *Catalogue des actes de Philippe-Auguste* [1856] S. LXXXVII.). Hugo zog sich nach seinem Sturz nach St.-Victor zurück, wo er 1175 starb. Noch auf dem Totenbett beteuerte er seine Unschuld, und der König war sich nicht zu gut, ihn in extremis zu besuchen (Bouquet, *Recueil* 16, 161 n° 679).